

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlich:  
Rieser  
Herausgeber:  
Rieser

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns  
am Großhain beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser  
und des Hauptzollamtes Weihen

Postfach:  
Rieser

Nr. 291

Mittwoch, 14. Dezember 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 66 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 2 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespalte mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%. Ausschlag, bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Ränge nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß binständig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 54.

## Tunis, Dhibuti und der Westen

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß nach der Eroberung des italienischen Imperiums alle Probleme zwischen Rom und Paris offenstehen und nach wie vor einer Vereinigung bedürfen. Wenn, ausgelöst durch die jüngsten italienischen Ausschreitungen in Tunis, Rom jetzt seinen Anspruch auf Tunis mit den historischen Rechten und den natürlichen Aspirationen begründet und zu belegen vermag, daß Italien die einzige europäische Nation ist, die in Tunis lebt und arbeitet, so kann Frankreich dem nur entgegenstehen, daß es sich einmals mit Gewalt in den Besitz von Tunis gesetzt hat, und dieses Tunis, lediglich durch Beamte und Polizei durchstammt hat. Nun hat gerade die Geschichte der letzten Jahrzehnte eindeutig bewiesen, daß sich aus einer gewalttätigen Aneignung noch längst nicht ein dauerndes Besitzrecht ableiten läßt, denn in jedem Lande ist die Volkstimme Gottesstimme und gibt den natürlichen Ausschlag für die Entscheidung, die zwischen Nationen fällt.

Sind also so die italienischen Forderungen in Nordafrika rechtlich und moralisch belegt, so ist die Bedingung Italiens, mit Frankreich auch in Ostafrika zu einer Vereinigung der Probleme zu gelangen, nicht weniger bedeutsam. Denn Dhibuti ist für Frankreich stets eine Basis für seine Expansionspolitik in Afrika gewesen und es hat sich gerade während des Äthiopien-Konfliktes gezeigt, daß von Dhibuti aus gegen die italienischen Interessen auf Treiben Frankreichs gearbeitet wurde. Der Direktor des „Giornale d'Italia“ erinnert daran, daß Dhibuti die Planke des italienischen Heeres bedroht habe und der Ausgangspunkt für Waffenlieferungen an den Regus gewesen sei. Nicht man ferner in den Kreis der Betrachtungen, welche einseitigen wirtschaftlichen Interessen von Frankreich in Dhibuti auf Kosten des Imperiums verfocht werden, erinnert man daran, welche immensen Gebühren Italien für die Benutzung eines unauflösbaren Hafens und einer primitiven Eisenbahn zu leisten hat, so ist wohl das italienische Ansehen, auch hier mit Frankreich zu einer Klärung und zu einem Schluß seiner Interessen zu kommen, nur zu begründet.

Italiens Forderungen in Nord- und Ostafrika, die nicht etwa gänzlich neu, sondern höchstens wieder aktuell geworden sind, haben nun in den westeuropäischen Staaten, England und Frankreich, den Gegenstand zu Anfragen und Erörterungen gegeben, die natürlich schon wieder weit den Entwicklungen und der Zeitgeschichte voraussehen. Immerhin, Ministerpräsident Chamberlain hat bereits eine Erklärung abgegeben, wonach England bei einem Angriff Italiens auf Frankreich keine Bestimmung fenne, die Großbritannien zur Hilfeleistung verpflichtete. Diese Erklärung hat naturgemäß in Frankreich eine harte Ueberrassigung ausgelöst, zumal bei den letzten englisch-französischen Ministerbesprechungen in Paris die Einheitsfront der politischen Linie zwischen beiden Staaten festgelegt worden war. Dennoch bedeutet die Erklärung Chamberlains natürlich noch keine endgültige Abgabe an Frankreich, sondern drückt nur aus, daß eine juristische Verpflichtung zur Hilfeleistung tatsächlich nicht gegeben sei. Zumindes hat die Erklärung zunächst dazu beigetragen, den ewigen Kriegstrollern in England etwas auf die Finger zu klopfen, denn es wäre von dem offiziellen England ja höchst unangebracht, diese juristische Feststellung weiter zu kommentieren, zumal der Besuch Chamberlains in Rom für Anfang des kommenden Jahres bevorsteht. Schließlich kennt Europa aber Chamberlain als einen Mann, der eine friedliche Revision aller Forderungen und Spannungen einem Zustande vorzuzieht, der auf eine Verhärtung des Konfliktes hinausläuft. Wo irgendwelche Ueberbleibsel früherer politischer Sünden und Beiträge das Gleichgewicht der Nationen führen, hat Europa nach wie vor die Aufgabe, in schiedlich-friedlicher Absprache die offenstehenden Probleme zu meistern. Natürlich wird die Linie in Frankreich diesen Gedankenengängen wieder nicht folgen wollen, sondern macht bei ihrer Betrachtung den Haß gegen die autoritären Staaten zum Ausgangspunkt. Man wird abwarten dürfen, wie sich die Dinge zwischen Italien und Frankreich weiter entwickeln, ohne dabei an der Tatsache vorbeizugehen, daß die westlichen Demokratien auch hinsichtlich der römischen Forderungen wieder an einem vorabend bedeutungsvoller politischer Entscheidungen stehen.

## Pantini und Dr. Ley

### In der Waffenschmiede des Reiches

X. (E)ien. Der italienische Korporationsminister Ferruccio Pantini traf am Dienstag abend gegen 20.40 Uhr in Begleitung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley von Hamburg kommend in Eilen ein. Zur Begrüßung hatten sich mit dem Gauobmann der D.M.F. Jöhlich und dem Leiter des Fachamtes Bergbau in der D.M.F. Vaders, Kreisleiter Hütgens und Oberbürgermeister Dillgardt sowie eine Abordnung des Essener Faschio eingefunden. Auch die Bevölkerung bereitete dem hohen italienischen Gast einen überaus herzlichen Empfang. Auf dem Bahnhofsvorplatz waren Ehrenkürme der D.M. und S.S. angetreten, deren Front der italienische Minister unter den Klängen der Giovinezza mit Dr. Ley abschritt. Der Minister und Dr. Ley begaben sich dann durch ein dichtes Fackelspazier von D.M. und S.S.-Männern zum nahegelegenen Hotel. Immer wieder entbot die zahlreiche Menschenmenge, die den Weg zu beiden Seiten säumte, dem hohen Vertreter des faschistischen Italien und Dr. Ley herzliche Kundgebungen.

Bei dem anschließenden Essen, das die Stadt Essen ihren Gästen gab und an dem auch die führenden Männer der Partei, des Staates und der Wehrmacht teilnahmen, entbot Oberbürgermeister Dillgardt den Willkommenstruß der Waffenschmiede des Reiches.

## Die Einheit der Erziehung

Stabsführer Hartmann Lauterbacher empfing die Presse anlässlich der Herausgabe eines neuen Wertes Dalbur von Schirach

(Berlin. Die Presse der Reichshauptstadt und die Berliner Vertreter der Presse des Reiches waren mit Vertretern des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda wie der Reichspressestelle der NSDAP, am Dienstag nachmittag von der Reichsjugendführung in das Hotel „Adlon“ gebeten worden. Den Anlaß bildete die soeben erfolgte Herausgabe eines neuen Wertes des Reichsjugendführers Dalbur von Schirach „Revolution der Erziehung“, das im Reichsparteiverlag Franz Eber Nachf. erschienen ist. Das Buch enthält grundsätzliche Neben des Reichsjugendführers, deren Zusammenfassung zu einem geschlossenen Werk einen oft geäußerten Wunsch von Jugend und Erzieherchaft erfüllt.

Die Neuerscheinung hat somit programmatische Bedeutung, was durch eine zugleich erscheinende Sondernummer des nationalsozialistischen Jugendführerorgans „Wille und Macht“ und eine Sondernummer des amtlichen Organs des Jugendführers des Deutschen Reiches „Das junge Deutschland“ unterstrichen wird. In beiden vom Reichsjugendführer herausgegebenen, geleiteten Zeitschriften wird in klarer und gründlicher Weise das gleiche Problem behandelt. Hierbei wurde besonderer Wert gelegt auf die Einheit des in gleicher Weise von Schule, Elternhaus und Hitlerjugend gewährleisteten nationalsozialistischen Erziehungsprinzips.

Ganz besonders bedeutungsvoll trifft der Ruf nach Selbstverantwortung der Jugend in der Schule zwecks Erleichterung der Aufgabe des Lehrers in den Vordergrund. Ein bestimmendes Moment ist ferner, wie die Reichsjugendführung hervorhebt, die Idee des Ränklerischen in der Erziehung. Dieser Gedanke geht aus der Zusammenfassung des neuen Buches „Revolution der Erziehung“ derart augenfällig hervor, daß damit der vielfach vom Auslande erhobene Vorwurf einer Primitivität und amuffischen Erziehung der deutschen Jugend durch die NSDAP. glänzend widerlegt wird.

Stabsführer Hartmann Lauterbacher wandte sich mit einer kurzen Ansprache an die versammelte Presse. Nach einem Hinweis auf das Material, das der deutschen Leserschaft in dem neuen Buch nun übergeben wurde, und nach Berücksichtigung der in Zusammenhang damit zu verzeichnenden Erscheinungen der Jugendpresse hob der

Stellvertreter des Reichsjugendführers einige wichtige Zeitgedanken des Erziehungsbüchleins hervor.

„Einheit der Erziehung“, so sagte er, „heißt kurz gesagt: In Schule und Hitlerjugend soll das gleiche erzieherische Gesetz gelten. Der Vorgesetzte in der Schule soll nicht anders betrachtet werden als der Vorgesetzte in der HJ. Die Erzieher und das Pflichtbewußtsein sollen hier wie dort Galtigkeit besitzen. Es ist undenkbar um unserer Jugend willen, daß hier eine doppelte Moral länger fortbesteht; es darf in Zukunft nicht mehr so sein, daß der Lehrer und Schulleiter, der in der Schule am besten abzuzeichnen und seinen Lehrer zu betrügen vermag.“

Hartmann Lauterbacher kam dann nach einem Hinweis auf die interessanten Ergebnisse des Reichsberufswettbewerbes und dem damit von der Jugend zum Ausdruck gebrachten Arbeitsfreudigkeit und Leistungsfähigkeit auf die Erfordernisse jenes gigantischen Arbeitsprozesses zu sprechen, der von der Erziehung des jungen deutschen Menschen heute besonders viel verlangt. „Die HJ.“, so sagte der Redner hierbei, „will mit ihren erzieherischen Idealen nichts anderes, als der Schule in gleichem Maße dabei helfen, wie sie selbstlos den Betrieben und dem Berufsleben mit diesem Ideal einen von der Volkswirtschaft anerkannten und dankbar begrüßten Nutzen gebracht hat. Was wir wollen, haben wir praktisch in der Siebenmillionengemeinschaft unserer nationalsozialistischen Jugendbewegung ererzt und wird vorbildlich verwirklicht auf unseren Adolf-Hitler-Schulen.“ Sodann rief der Stabsführer die deutsche Presse dazu auf, besondere Aufmerksamkeit der Bedeutung der fänklerischen Erziehung durch die HJ. zuzuwenden. Die Bildung eines neuen Lebensgefühls sei, kurz gesagt, das Ziel. Der Aufbau eines einheitlichen Erziehungssystems, wie es von den Kreisen der Erzieherchaft immer wieder angeregt wurde — so wie es von der Reichsjugendführung nun systematisch angefaßt wird — sei von ganz besonderer Bedeutung, so schloß der Redner, für Glück und Zukunft der deutschen Jugend.

Die an diesem Nachmittage bekanntgegebenen Grundzüge der Reichsjugendführung haben damit eine Diskussionsüber jene Reformen im deutschen Schulwesen in Gang gebracht, welche von Reichsminister Rust des öfteren geprüft wurden und jetzt ihre klare Zielsetzung durch die Reichsjugendführung der NSDAP. gefunden haben.

## „Vor allem Freundschaft mit dem Deutschen Reich“

Prag will den neuen Machtverhältnissen in Europa voll Rechnung tragen

(Prag. Am Dienstag verlas Ministerpräsident Beran im Prager Abgeordnetenhaus seine mit Spannung erwartete Regierungserklärung. Zum Eingang betonte er, daß sich die Grundlage des ganzen Lebens für die Tschekoslowakei geändert habe. Es sei daher sicher, daß weder im Programm noch in den Methoden jene Politik fortgesetzt werden könne, die bis zur Septemberkrise durchgeführt wurde. Unsere internationalen Beziehungen sind heute von der neuen geographischen Lage und von den neuen Machtverhältnissen in Europa bestimmt; unsere innere Ordnung ist ebenfalls verändert. Das Verhältnis zwischen den tschechischen, slowakischen und karpato-ukrainischen Ländern wird auf neuer Grundlage geregelt.“

### Die Neugestaltung der Außenpolitik

Der Ministerpräsident umriß dann kurz die bereits erfolgten Änderungen und fuhr fort: „Jeder Versuch der Rückkehr zu den alten Verhältnissen würde vom Volk scharfstens abgelehnt werden. Wir sind uns bewußt, daß wir keine politische Bewegung dulden können, die nicht heimischen Wurzeln entpflanzung ist. Unsere Außenpolitik ist hinsichtlich ihrer Ziele, Mittel und ihres Inhaltes neu. Im Auge der Ereignisse dieses Jahres wurden nicht nur unsere Grenzen berührt, sondern es wurden zahlreiche Werte der Weltpolitik der Großmacht erschüttert, die bisher als unantastbar galten.“

Wir sind nicht und wollen auch nicht blind sein gegenüber diesen Veränderungen; wir werden unsere Außenpolitik den Tatsachen anpassen, ebenso die Wirtschafts- und sozialen Verhältnisse. Das klare Ziel der Regierung ist: Dem Staat und den Nationen den Frieden zu retten!

Es handelt sich für uns vor allem um die Deckung eines Freundschaftsverhältnisses mit unserem größten Nachbar, mit dem Deutschen Reich. Dieses für uns so wichtige Verhältnis wartet auf eine Vertiefung. Wir sind der Ansicht, daß durch direkte Verhandlungen der Staatsmänner beider Länder diese Lösung beschleunigt und vertieft wird.“

### Innenpolitik auf neuem Kurs

Ein gutes Verhältnis wollen wir sowohl zu Polen als auch zu Ungarn aufbauen. Rumänien und Jugoslawien schulden wir Dank für Freundschaft und Loyalität. Wir werden alles tun, um die traditionellen Freundschaftsbande mit diesen beiden Staaten zu vertiefen. Ich bin erfreut, daß sich unser Verhältnis zu Italien so entwickelt, wie es dem Wunsche unseres Volkes und der Tradition auf beiden Seiten entspricht. Wir werden die Beziehungen mit allen anderen Staaten, besonders aber mit Frankreich, England und den Vereinigten Staaten von Amerika, erhalten und vertiefen. Die Armeen, die der dauernde Ausdruck der Einheit der Tschechen, Slowaken und Karpato-Ukrainer bleiben wird, bereitet die Rückkehr in die normalen Verhältnisse vor. Ich bin mir bewußt, so schloß Beran seine mehrstündige Rede, daß die Regierung nur dann ihre Aufgabe mit Erfolg erfüllen wird, wenn sie vom Vertrauen des Volkes unterstützt wird. Dieses Vertrauen will ich mir durch Taten erkaufen, durch rasche und gut erwogene Taten, wie sie unsere heutige internationale Lage und die inneren Verhältnisse erfordern.“

## Der Katastrophenwinter in Sowjetspanien

Wucherjuden und bolschewistische „Disziplinierbataillone“

(Bilbao. Bericht aus Barcelona zufolge nimmt die verzweifelste Stimmung der Bevölkerung in ganz Katalonien besonders auch wegen des Lebensmittelmangels immer größeren Umfang an. Hand in Hand damit geht auch das Erwachen einer harten judenfeindlichen Stimmung.

Trotz dieser Strömung lassen sich jedoch die Juden nicht im geringsten bei der Ausplünderung Kataloniens hängen. Mitleid mit der verzweifelten Bevölkerung ist ihnen vollkommen fremd. Die Ausplünderung des Landes wird mit derart jüdischer Dreistigkeit durchgeführt, daß jetzt selbst die Bolschewisten, die ja seinerzeit den Bürgerkrieg entfesselt hatten, um das Land den Juden in die Hände zu spielen, sich genötigt sahen, den Juden Salomon Silber Raskoff zu einer hohen Geldstrafe zu verurteilen, weil er aus dem Hunger der Bevölkerung einen allzu hohen

Wuchererinn geschlagen hat. Die Rot hat aber nicht nur in Katalonien, sondern auch in Madrid zu einer außerordentlichen Spannung geführt.

In Madrid, wo die Bevölkerung weder ihren Hunger stillen noch infolge eines außerordentlichen Mangels an Brennmaterial sich vor Kälte schützen kann, hat es wieder Unruhen gegeben. Die Zahl der Bettler ist neuerlich ungewöhnlich gestiegen. Die Bolschewisten scheinen gegen diese Entwicklung kein anderes Heilmittel als die Errichtung von „Disziplinierbataillonen“ zu kennen. Patrouillen, die die Stadt durchstreifen, greifen überall die Bettlertruppen an und bringen sie ohne Rücksicht auf den Umstand, daß die meisten der Aufgegriffenen völlig unterernährt sind und sich gesundheitlich in einem elenden Zustand befinden, in die Baracken dieser Bataillone, wo die Bettler gewöhnlich vollständig zusammenbrechen.“